

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 20 (1916)

**Artikel:** Auf dem Wachtposten  
**Autor:** Ziegler, Helene  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-571982>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

immer wieder durch, wenn sie nur ein Zipfelchen des Glückes erblicken konnte. Als solches aber erschien ihr stets der erste aus dem Schleier gewickelte Teil von dem Gesichte der alten und steifen Frau, die doch eine Erinnerung an ihren Philistos mitbrachte und von ihm sprach. Sie sah daher stets so glücklich aus, wenn seine Mutter kam, daß diese ihren Verdacht, ein oberflächliches Pflänzchen des übelbeleideten Kolonistenwesens vor sich zu sehen, bestätigt fand und immer ärgerlicher wurde, daß ein Mädchen die volle Liebe ihres Sohnes besitzen sollte, das die Trennung von ihm so leicht ertrug und der

selbst die Sorge um den eigenen Vater nichts anhaben konnte.

Man begann nämlich in der Stadt allgemach wieder gegen die frühern Leiter der staatlichen Angelegenheiten zu hehen und das schwankende Volk aufzuregen, sodaß vielfach verlautete, die Führer sollten demnächst vor ein Volksgericht gestellt werden. Da die Anklage in diesem Falle als auf „ein Vergehen gegen das Volk“ ging, war die Lage von hohem Ernste; denn auf diese Schuld stand, ohne Zulassung von Milderungsgründen, der Tod.

(Schluß folgt).

## Auf dem Wachtposten

Stundenlang im Feld auf ihren Posten  
 Stehn sie. Warten, ob aus schneeiger Wolke  
 Ihnen jäh der Feind entgegenreite  
 Oder tödlich Blei sie tückisch strecke.  
 Frost und Müde lähmt die schweren Glieder,  
 Bannt die Augen, und sie schaun im Weißen:

Warme, satte Sommerwiesen,  
 Die im Sonnenglanze leuchten,  
 Blumenübersäte Hänge,  
 Herden, die am Waldsaum rasten,  
 Eines Dorfs behäbige Gassen.  
 Zwischen braunen trauten Häusern  
 Altbekannte Kraftgestalten,  
 Altbekannte Angesichter,  
 Die vom Schweiß der Arbeit glänzen  
 Und von einer stillen Freude.  
 Glocken läuten. Tiefe Stimmen  
 Tragen ihren Abendsegen  
 Ueber all die bergenden Dächer,  
 Ueber all das Land im Frieden...

Vögel kreischen. Heulend jagt der Schneesturm  
 Flocken her aus endlos weißer Ebene,  
 Daß die Lippen, daß die Augen brennen  
 Und vor kaltem Naß die Glieder schmerzen.  
 Hier ein Seufzen, dort ein lautes Stöhnen.  
 Jetzt ein dumpfer Laut... Kanonendonner  
 Von der nahen Schlacht...

Helene Ziegler, Zürich.



Emil Prochaska, Bern.

Föhren (Aquarell).  
Phot. Ph. & E. Lind, Zürich.

